

Aus der Region

Der Luchs macht den St. Galler Jägern Konkurrenz

ST. GALLEN Im Kanton St. Gallen schiessen die Jäger seit einigen Jahren weniger Rehe. Der Grund dafür ist die weitere Ausbreitung des Luchses, wie das kantonale Amt für Natur, Jagd und Fischerei am Montag mit der neusten Jagdstatistik bekannt gab. Im vergangenen Jahr schossen die Jäger knapp 3298 Rehe, 139 weniger als 2015, wie aus der Statistik hervorgeht. Auch bei den Gämsen mit 576 geschossenen Tieren blieben die Abschusszahlen tief. Die Gämsen würden schonend bejagt, um die Bestände zu stützen, heisst es. Markant zugenommen haben die Entschädigungen für Wildschäden. Dies liege hauptsächlich am revidierten Jagdgesetz und einer neuen Regelung für Wildschäden, schreibt das Amt für Natur, Jagd und Fischerei. So wurde die Grenze für Bagatellschäden nach unten korrigiert. 48 der gemeldeten Fälle betrafen Schäden an Kulturland durch Wildschweine. Elf Mal wurden Wolfsrisse entschädigt. Insgesamt wurden dabei 16 Schafe von Wölfen getötet. Weiter zeigt die Statistik, dass die St. Galler Jäger knapp 700 Rothirsche, rund 1800 Füchse, 200 Dachse und 77 Murmeltiere erlegten. Von den Vögeln wurden am häufigsten Rabenkrähen (521) und Stockenten (516) geschossen, daneben auch rund 200 Strassentauben und 58 Kormorane. (sda)



Die International School Rheintal feierte gestern ihre Zertifizierung. Die Jüngsten unterhielten das Publikum musikalisch, Schuldirektorin Meg Sutcliffe nahm die Plakette in Empfang und Förderer gratulierten zur Auszeichnung. (Fotos: Paul Trummer)



Qualitätvolle Bildung für jedes Kind

Auszeichnung Die International School Rheintal hat das Gütesiegel der Council of International Schools (CIS) erhalten. Gestern wurde die Plakette in Empfang genommen und gefeiert.

VON SILVIA BÖHLER

Studenten, Eltern, Lehrer, und Unterstützer haben viel Arbeit und viele Stunden investiert, um die Zertifizierung der International School Rheintal (ISR) mit Sitz in Buchs zu ermöglichen. Sie alle fanden sich gestern in Buchs ein, um die begehrte Plakette entgegenzunehmen und gemeinsam

zu feiern. Schuldirektorin Meg Sutcliffe sprach mit grossem Stolz von einer langen Reise, die 2002 mit der Betriebsaufnahme der Schule startete. Seither ist die Schule stetig gewachsen und bietet seit 2006 Unterricht auf allen anerkannten Bildungsstufen. Mit der Zertifizierung sei die Reise aber noch nicht zu Ende, man werde sich auch in Zukunft um eine hohe Ausbildungsqualität bemühen. Derzeit besuchen rund 120 Kinder und Jugendliche die Schule, gemeinsam mit den Lehrpersonen sind an der ISR rund 30 Nationalitäten vertreten. Die englischsprachige Schule, bietet Schülern von der Spielgruppe über Kindergarten, Primar- und Sekundarstufe bis zur Maturität eine umfassende Ausbildung. In einem rund zweijährigen Verfahren wurden nicht nur

das Management, der Lehrplan und das Gebäude geprüft, sondern auch Lehrer, Schüler und Eltern befragt.

Für den Wirtschaftsstandort

«Mit der Zertifizierung wurde ein wichtiger Meilenstein in der Entwicklung der Schule erreicht», lobte Michael Hilti. Mit seinen Visionen einer internationalen Schule, war er massgeblich an der Gründung und der Ausrichtung der ISR beteiligt. Gestern betonte er die Notwendigkeit, aber auch die Vorteile dieses Projektes: «Unternehmen können die weltweit besten Fachkräfte und Spezialisten nur gewinnen, wenn diese ihre Kinder mitbringen können und sie hier eine gute Erziehung und Ausbildung erhalten.» Die ISR erleichtere ausländischen Familien einen Wohnortwechsel und trage so

entscheidend zur Mobilität der Eltern bei. Die Schule werde aber nicht nur von ausländischen Eltern genutzt. Auch einheimische Väter und Mütter würden die Vorzüge einer internationalen Schule erkennen. «Die Kinder lernen schnell Englisch, erhalten eine weltweite Ausbildung, lernen Toleranz und Teamfähigkeit.» Langjährig unterstützt wird die ISR auch durch die Regierungen Liechtensteins, Vorarlbergs und der Gemeinde Buchs. Der Buchser Stadtpräsident Daniel Gut gratulierte vor Ort zur Vergabe des Zertifikats: «Die ISR liefert einen wichtigen Beitrag zur Stärkung des heimischen Wirtschaftsstandortes und ist heute nicht mehr wegzudenken. 15 Jahre Aufbauarbeit haben sich ausbezahlt und es ist schön, wenn man für die geleistete Arbeit ausgezeichnet wird.»